



## Der Alpengarten auf der Villacher Alpe

von Peter FISCHER

### Entstehungsgeschichte

Anlässlich der Spatenstichfeier der Villacher Alpenstraße am 3. Juni 1961 wurde vom damaligen Bgm. Reg.-Rat Gottfried Timmerer die Errichtung eines Alpengartens angeregt.

Karl Kucher, Villacher Kaufmann, Naturfreund und bekannter Bergsteiger des Villacher Alpenvereins, griff diese Idee mit Begeisterung auf, sodass im Jahre 1966 der Verein „Alpengarten Villacher Alpe“ gegründet werden konnte. Ziel des Vereines ist, den Besuchern des Villacher Hausberges neben der herrlichen Aussicht auf die umliegenden Berge auch die Schönheit der alpinen Blumenwelt vor Augen zu führen und die Erhaltung und Vermehrung geschützter und selten gewordener Pflanzen zu fördern.

Ein geeigneter Grund – ein schmaler, ca. 400 m langer Streifen im Ausmaß von ca. 1,2 ha Fläche zwischen der Alpenstraße und dem Abbruch ins Gailtal oberhalb der Schütt – wurde in 1500 m Seehöhe nur wenige Schritte vom Parkplatz 6 entfernt gefunden. Nach mehrjährigen Vorarbeiten, mit Unterstützung der Stadt Villach, der Alpenstraße und unzähligen Freiwilligen und Spendern konnte am 1. Juli 1973 der Garten eröffnet werden.

Bis zum heutigen Tag wird der Alpengarten von freiwilligen, unentgeltlich arbeitenden Frauen und Männern sowie ca. 750 unterstützenden Mitgliedern erhalten und weiterentwickelt. Zusammen mit den Einnahmen aus den Eintritts in den Sommermonaten, den Mitgliedsbeiträgen und Spenden wird das Erfolgsprojekt Alpengarten seit 40 Jahren finanziert.



*„In der Schütt erlebt man, wie nach einem gewaltigen Bergsturz die Natur in mehr als 650 Jahren einen Lebensraum in großartiger Vielfalt zurückerobert hat. Um diese natürliche Entwicklung weiterhin beobachten zu können, sollten diese Flächen nutzungsfrei und gänzlich unter Schutz gestellt werden.“*

(P. FISCHER)

**Abb. 18:**  
Alpengarten-  
Logo mit  
„Petergamm“  
*Primula auricula*  
(Quelle:  
Alpengarten)

## Die Flora und Vegetation im Alpengarten

Kärnten liegt im Schnittpunkt mehrerer Florengebiete: Zu den arktisch-alpinen und mitteleuropäischen Formen kommen noch zahlreiche illyrische, submediterrane und pannonische Elemente, die unsere Flora so reichhaltig machen. Der Alpengarten, an der oberen montanen zur sub-alpinen Vegetationsstufe gelegen, ist in 26 ökologisch gegliederte Pflanzenquartiere eingeteilt und umfasst derzeit etwa 1000 verschiedene alpine Arten.

Im Rahmen von jährlichen Schwerpunkten wurden in den letzten Jahren Flächen gestaltet, auf denen viele alpine Arten zu folgenden Themen zu finden sind:

- Wildwachsende Heil-, Gewürz- und Duftpflanzen
- Mannsschilde (Androsace) und Steinbreche (Saxifraga)
- „Fleischfressende“ Pflanzen (Carnivoren)
- Dickblattgewächse (Crassulaceae)

Auf Grund seiner Lage ist der Alpengarten ein Naturgarten, in dem schon mehr als ein Drittel der Pflanzen am ursprünglichen Standort vorhanden waren. Die restlichen zwei Drittel der Arten wurden standortsgemäß

ergänzt, wobei die Sämlinge aus eigener Anzucht Verwendung finden. Die hierzu notwendigen Samen werden aus dem eigenen Garten gewonnen oder im Samentausch mit anderen Gärten erworben.

Auf Grund der Geologie am Dobratsch – die oberste Gesteinsdecke besteht aus Wettersteinkalk/Dolomit – wird im Alpengarten überwiegend die basische Kalkalpenflora der Süd- und Südostalpen gezeigt. Auf einer kleineren Fläche, wo sich einige silikatische Felsblöcke als Relikte des mächtigen Draugletschers befanden, wurde Material aus den Nockbergen aufgebracht, um auch die silikatische Flora der Nockberge und Tauern präsentieren zu können.

Die Beschilderung der Pflanzen erfolgt in Übereinstimmung der „Exkursionsflora von Österreich, Liechtenstein und Südtirol“ (FISCHER et al. 2008). Für die Besucher steht der Alpengartenführer von Prof. H. Hecke und Dr. R. Erlach in handlicher Form zur Verfügung.

## Die Gartenarbeit und Blütenfolge von Mai bis September:

Die Vegetationsperiode in 1500 m SH ist kurz und wird von den Klimaextremen wesentlich beeinflusst. Schnee, Kälte, Hagel und kurz darauf folgend Trockenheit und ungewöhnlich hohe Temperaturen bestimmen das Wachstum, sodass die Blütezeiten stark variieren können. Die Tendenz zum wärmeren Sommer kann auch in unserer Höhenlage festgestellt werden.

Es ist daher notwendig geworden, den Garten fallweise zu bewässern, wozu zwei Zisternen dienen, die mit Niederschlag von den Dächern unserer



**Abb. 19:**  
Unser natürlicher  
Steingarten am  
„Gaisrücken“.  
(Foto:  
G. Huethmayr)

Hütten gespeist werden, da wegen des Karstuntergrundes keine Quelle vorhanden ist.

Je nach Schneelage beginnt für unsere MitarbeiterInnen das Gartenjahr Ende April/Anfang Mai. Nach dem Winter ist der Garten von Ästen, Laub und Nadeln zu befreien. Dieses Material wird gehäckselt und zu Humus verarbeitet. Wege, Zäune, Gebäude, Geräte und die Wasserversorgung werden instandgesetzt. Im Pflanzgarten werden Jungpflanzen herangezogen, die zum Ersetzen der einjährigen Arten, zur Vermehrung besonders interessanter Arten und zur Erweiterung der Pflanzenvielfalt gebraucht werden. Im Sommer führt das Botanikteam mindestens einmal pro Woche Pflegemaßnahmen durch. So werden an bestimmten Stellen verschiedene Arten reduziert, an anderen besonders gefördert, um die Pflanzengesellschaften zu erhalten. Aber auch das Sauberhalten und nicht zuletzt das Pflanzen gehört zu den regelmäßigen Aufgaben.

In den drei Sommermonaten ist der Garten von 9 bis 18 Uhr geöffnet und wird in dieser Zeit vom Hüttendienst betreut. Während der Arbeit im Mai kann der Garten mittwochs und donnerstags schon besucht werden, da bereits zahlreiche Frühblüher zu sehen sind: Der Bergfrühling beginnt mit dem Alpenglöckchen (*Soldanella*), Seidelbast (*Daphne*), Enzian (*Gentiana*), Anemonen (*Pulsatilla*), Aurikel (*Primula*), bei uns Petergstamm genannt, der Königsblume (*Daphne blagayana*), Schneerose (*Helleborus niger*) etc.

Im Juni beginnt die Hauptblütezeit, die bis Mitte Juli dauert, mit Wulfenia (*Wulfenia carinthiaca*), unserer schönste Orchidee, dem Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*), zahlreichen Mannsschildarten (*Androsace*), Herzkugelblume (*Globularia*), verschiedenen Steinbrecharten (*Saxifraga*), Alpenaster (*Aster alpinus*), Edelweiß (*Leontopodium*), Glockenblumen (*Campanula*), Federnelken (*Dianthus*), Teufelskrallen (*Phyteuma*), Fingerkräutern (*Potentilla*), Hauswurz (*Sempervivum*), Alpenrosen (*Rhododendron*), Rosaroter Schwarzwurz (*Scorzonera rosea*), Krainerlilie (*Lilium carniolicum*), Feuerlilie (*Lilium bulbiferum*), Türkenbundlilie (*Lilium martagon*), Taglilien (*Hemerocallis lilioasphodelus*), Großer Bergscharte (*Stemmacantha rhapontica*) etc.

In der Zeit von Mitte Juli bis Ende August blühen vermehrt Akeleien (*Aquilegia*), Skabiosen (*Scabiosa*), Fingerhut (*Digitalis*). Im August stehen viele Hochstauden in Blüte wie Glockenblumen (*Campanula*), Rittersporn (*Delphinium*), Disteln (*Cirsium*, *Carduus*), Großes Ochsenauge (*Telekia*), Pippau (*Crepis*), Habichtskräuter (*Hieracium*) und der besonders attraktive Alpenmannstreu (*Eryngium alpinum*). Mit dem Erscheinen von Alpenmohn (*Papaver*), Blauem Ehrenpreis (*Veronica*), Gelbem Dolomitenlein (*Linum*), Cyclamen (*Cyclamen*) und den spät blühenden Enzianen geht die Blütenpracht zu Ende.

Die gesamten im Alpengarten vorhandenen Arten können im Internet unter [www.alpengarten-villach.at](http://www.alpengarten-villach.at) eingesehen werden.



**Abb. 20:**  
**Beschilderung**  
**der Pflanzen,**  
**Haller'sche**  
**Küchenschelle**  
**(*Pulsatilla halleri*).**  
**(Foto:**  
**G. Huethmayr)**





**Abb. 21:**  
**Frauenschuß:**  
*Cypripedium*  
*calceolus*.  
(Foto:  
G. Huethmayr)

Der September gehört wieder den MitarbeiterInnen, die die Anlagen und den Garten erhalten und winterfest machen. Obwohl die meisten Alpenpflanzen mehrjährig sind, gibt es auch ein- und zweijährige Arten, die mit Pflanzen aus dem eigenen Pflanzgarten nachgesetzt werden. Es gibt aber auch Arten, wie zum Beispiel die Lilien und großen Enziane, die viele Jahre bis zur Blüte brauchen. Manchmal sterben Pflanzen ab und es braucht viel Geduld und zahlreiche Versuche, den richtigen Standort für ein erfolgreiches Aufkommen zu finden.

## Neue Aufgaben für den Alpengarten

- Partner des Naturparks Dobratsch, Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen
- Mitglied der Arbeitsgemeinschaft botanischer Gärten Österreichs
- Als Beitrag zur Erhaltung der Pflanzenvielfalt (Biodiversität), im Rahmen einer abgestimmten Zusammenarbeit der Botanischen Gärten, kümmert sich der Alpengarten derzeit um rund 30 gefährdete Pflanzenarten in „ex situ“-Kulturen. Vorrangig um folgende Pflanzenarten: Berghähnlein (*Anemonastrum narzissiflorum*), Österreichischer Wundklee (*Anthyllis montana* ssp. *jacquinii*), Bayrische Sterndolde (*Astrantia bavarica*), Krainer Sterndolde (*Astrantia carniolica*), Königsblume (*Daphne blagayana*), Österr. Drachenkopf (*Dracocephalum austriacum*), Hundszahnlilie (*Erythronium dens-canis*), Illyrien-Siegwurz (*Gladiolus illyricus*), Roter Österr. Bärenklau (*Heracleum austriacum* ssp. *siifolium*), Krainer Lilie (*Lilium carniolicum*), Wulfenia (Kärntner Kuhtritt) (*Wulfenia carinthiaca*), Kärntner Witwenblume (*Knautia carinthiaca*), Fieder Veilchen (*Viola pinnata*)

## Was bewegt Menschen freiwillig, entgeltlos im Alpengarten zu arbeiten?

Es ist Naturverbundenheit und Liebe zur Natur.

Es bereitet Freude, in einem Alpenblumengarten in frischer Bergluft eine sinnvolle, befriedigende Beschäftigung auch im fortgeschrittenen Alter gemeinsam mit Gleichgesinnten machen zu dürfen.

Das Lob der Besucher ist der schönste Lohn.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II - Sonderhefte](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [Schuett](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Peter

Artikel/Article: [Der Alpengarten auf der Villacher Alpe 51-54](#)